© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. - www.ogbw.de
Ornithol. Jh. Bad.-Württ. **28**: 139-150 (2012)

Ornithologische Literatur mit Bezug auf Baden-Württemberg ab 1990[1]

Folge 40 (2012): Nummern 1745-1804

Jochen Hölzinger

1745. Ackermann, A. M. (2012): Nachbrutzeitliche Truppbildung beim Kernbeißer bereits Anfang Juni. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 28: 55-56.

1746. Ackermann, A. M., & T. T. Cable (2012): Kuckuck *Cuculus canorus* erbeutet Regenwürmer (Lumbricidae) auf Kurzrasen auf gleiche Art und Weise wie eine Drossel. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 28: 49-52.

1747. Anonymus (2011): Ausgewählte Ringfundmeldungen 29010 von Störchen im Ausland. – Storch/Schweiz 2010/2011: 31-32.
Sechs Weißstörche betreffen Baden-Württemberg, 4 Ringablesungen und 2 Totfunde, darunter 1 Stromtod-Opfer, aus folgenden Ortschaften: Holzen LÖ, Sundheim OG, Iffezheim RA, Bopfingen AA, Ehingen UL und Neudingen VS.

1748. Anonymus (2012): Ausgewählte Ringfundmeldungen 2011 von Schweizer Störchen im Ausland. – Storch/Schweiz 2011/2012: 31.
Aus der Vielzahl der Ringfundmeldungen werden hier eine Auswahl gebracht, darunter drei Ringfundmeldungen aus Baden-Württemberg, Achern OG, Salem FN und Schopfheim LÖ betreffend. Bei den Ringfunden handelt es sich um Totfunde. Ein Weißstorch war Stromopfer (Schopfheim LÖ: 3.9.2009). Alle Meldungen dem Ausland sind unter *www.storch-schweiz.ch* Ruprik „Sat.Daten“/“Ringfunde“ abrufbar.

1749. Bauer, H.-G. (2011): Nachruf: Dr. Hans Wilhelm Ley. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 91-93.

1750. Bauer, H.-G., W. Fiedler, G. Heine & Isabel Seier (2011): Bestandsdynamik, Verbreitung und Brutbiologie der Rostgans *Tadorna ferruginea* an Bodensee und Hochrhein – negative Auswirkungen auf einheimische Vogelarten? – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 103-121.

Dr. Jochen Hölzinger, Wasenstrasse 7/1, 71686 Remseck (Neckargröningen).

[1] Konzeption und Übersicht über die bisherigen Folgen der „Ornithologischen Literatur mit Bezug auf Baden-Württemberg ab 1990“ siehe Folge 33 (2007): Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 23: 81-86. Die in der Zeitschrift “Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg” publizierten Arbeiten werden hier aufgeführt, jedoch nicht kommentiert. Sonderdrucke von neu erschienenen Arbeiten mit Bezug auf Baden-Württemberg sind für die Literaturdokumentation sehr erwünscht.

1751. Bommer, K. (2011): Beitrag zur Bindung des Rotmilans *Milvus milvus* an das Nest nach der Brutzeit. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 55-57.

1752. Bommer, K. (2011): Beitrag zur Herbstbalz von Saatkrähe *Corvus frugilegus* und Dohle *Corvus monedula*. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 59-61

1753. Bommer, K. (2011): Ansammlungen des Rotmilans *Milvus milvus* an einer Fütterung für den Weißstorch *Ciconia ciconia* im Herbst/Winter 2010/2011. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 73-74.

1754. Bommer, K. (2011): Schlafplätze und Überwinterung des Rotmilans *Milvus milvus* im Herbst/Winter 2002/2003. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 74-75.

1755. Bosch, S. (2011): Elster *Pica pica* brütet erfolgreich im Maibaum. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 173-174.

1756. Deutsche Seltenheitenkommission – Dokumentationsstelle für seltene Vogelarten (2010): Seltene Vogelarten in Deutschland 2009 (mit Nachträgen 2001-2008). – Limicola 24: 233-286.
Der vorliegende 16. Bericht der Deutschen Seltenheitenkommission die anerkannte Nachweise aus dem Jahr 2009. Darüber hinaus werden sämtliche verspätet eingegangene Meldungen aus dem Zeitraum 2001 bis 2008 nachgetragen. Baden-Württemberg betreffen folgende Nachweise, wobei grenznahe Nachweise mit aufgeführt werden. Eistaucher: 29.11.2009 1 Ind. Bodensee vor Fischbach FN (R. Steiner, M. Eick, S. Hoffmeier). 3.12.2009 1 Ind. Illinger Baggersee RA (R. Gramlich). 13.-23.12.2009 1 Ind. Mindelsee KN (M. Lang, K. Huber, S. Werner u.a.). Kormoran, Phalacrocorax c. carbo: 20.11.-5.12.2004 1 Ind. Konstanzer Trichter/Bodensee KN (S. Werner). Schmutzgeier: 17.5.2009 Taubergießen OG (C. Lang). Schlangenadler: 1.7.2009 1 Ind. Nusplingen-Heidenstadt BL (A. Hachenberg, K. Fischer). 19.5.2009 1 Ind. Leipheimer Moos GZ (U. Mäck). Gänsegeier: 6.-7.6.2009 6 Ind., Hausener Fels und Oberes Filstal GP (M. Kückenwaitz, P.-P. Larisch, W. Lissak u.a.), 11.6.2009 1 Ind. Rührberg LÖ (D. Kratzer, T. Dossenbach), 25.06.2009 1 Ind über Markdorf FN (M. u. J. Nick), 2.8.2009 6 Ind. Rechberghausen GP (U. Taudte). Schelladler: 20. und 23.9.2009 1 Ind. Der besenderte Schelladler Tönn zieht undbemerkt durch Deutschland und erreicht dabei zwischen 20.-23.9.2009 Baden-Württemberg. Nachdem der Vogel in der Gegend um Mannheim Baden-Württemberg erstmals am 20.9.2009 erreicht, zieht er meist auf französischer Seite entlang des Oberrheins nach Süden, wo er am 23.9.2009 nochmals bei Kehl OG detektiert wird. Die ausführliche Reiseroute ist im 16. Bericht der DSK auf Karten dokumentiert. Würgfalke: Grenznah: Der besenderte Würgfalke Barnabás aus Ungarn zog im September/Oktober 2009 durch Deutschland und sendete alle 3 Tage Daten. Ende September/Anfang Oktober hielt er sich auf halber Strecke zwischen Nürnberg und Aalen in somit unweit der baden-württembergischen Grenze auf. Die ausführliche Reiseroute ist im 16. Bericht der DSK auf Karten dokumentiert. Triel: I Ind. am 5.6.2009 im Eriskircher Ried FN (L. Ramos, P. Weinreich). Steppenkiebitz: 1 Ind. 20.9.2009 Gottersdorf MOS, Fotos (H. u. A. Krätzel). Thorshühnchen: 1 Ind. 12.6.2009 Federsee BC (K. Budweiser, R. Kühnle, B. Raunecker, S. Frosdorfer), 1 Ind. 1.12.2009 Maulburg LÖ, auf Straße lebend gegriffen (C. Dietzen, E. Sefrin). Graubrust-Strandläufer: 1 Ind. 13.9.-20.9.2009 Ermatinger

Beckern KN, Fotos (D. Honold, S. Werner, S. Trösch, H. Jacoby). 1 Ind. 10.10.-17.10.2009 Radolfzeller Achmündung KN (S. Trösch,H. Reinhardt, R. Morgen u.a.). Blauracke: 1 Ind. 31.5.-1.6.2009 Göggingen SIG, Fotos (P. Roth, R. Morgen, K.-F. Gauggel u.a.). 1 Ind. 16.5.2003 Heiningen GP (W. Lissak, M. Nowak). Felsenschwalbe: 1 Ind. 13.3.2004 Isteiner Klotz LÖ (E. Gabler). Wir verzichten auf die Nennung der für 2009 mitgeteilten Daten und verweisen auf die Arbeiten über das Brutvorkommen der Felsenschwalbe in Baden-Württemberg bei Kratzer, D., S. Kaiser & F. Zinke (Naturschutz südl. Oberrhein 6, 2009: 1-6), Kratzer, D. (Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 225, 2009: 89-96) und Kratzer, D. (Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27, 2011: 171). Buschrohrsänger: 1 Ind. 20.6.-1.7.2009 bei Brühl HD, Ton, Fang, DNA, Fotos (J. Bayer, M. Wink, D. Kratzer u.a.). Alpenbraunelle: 1 Ind. 22.4.-24.4.2009 Hornisgrinde OG (U. Dorka). 9 Ind. 4.5.2009 Feldberg FR, Video (D. Kratzer). 1 Ind. 27.5.2009 Feldberg FR, Video (D. Kratzer). Zitronenstelze: 1 Ind. 11.4.-12.4.2009 Klärteiche Offenau HN, Fotos (D. Cimiotti, D. Kudernatsch u.a.). Maskenschafstelze: 1 Ind. 17.4.2009 Eriskircher Ried FN, mit Merkmal von melonogrisea (G. Knötzsch, A. Roth). 1 Ind. 5.5.2005 Wagbnachniederung KA (J. u. J. Völlm). – Arten und Nachweise der Kategorien D und E (Arten oder Einzelnachweise, die mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auf Gefangenschaftsflüchtlinge oder ausgesetzte Vögel zurückzuführen sind): Zwergkanadagans: 1 Ind. 23.8.-13.9.2009 Neckarinsel bei Pleidelsheim LB, 1es KJ, phänotypisch Unterart *hutchinsii*, rechts mit grünem Züchterring, Katagorie E, Fotos (A.M. Ackermann, E. Biechl, J. Blessing u.a.). Rosapelikan: 1 Ind. 19.5.2009 über Aspach-Großaspach WN, ad., aus Norden kommend, nach Südosten segelnd (K. u. R. Gogel). Bartgeier: 1 Ind. 24.5.2009 Breitenstein ES, Fotos (H. Mühleisen).

1757. Dorner, I., S. Nauwerck & U. Reinhard (2011): Schweizer Brutvögel in Deutschland. – Storch Schweiz 2010/2011: 30.

Die Mehrzahl der Schweizer Weißstörche betrifft Baden-Württemberg. Insgesamt sind es 40 Fälle, 22 aus der Oberrheinebene und 18 aus Oberschwaben.

1758. Dorner, I., S. Nauwerck & U. Reinhard (2012): Schweizer Brutvögel in Deutschland. – Storch Schweiz 2011/2012: 30.

Tabellarische Auflistung der schweizer Brutvögel des Weißstorchs in Baden-Württemberg. Insgesamt sind 189 Weißstörche bekannt, die nach Regionen und dem Brutstatus (HPa, HPm, HPo) zusammengestellt sind.

1759. Einstein, J. (2011): Erster Nachweis eines Brutversuchs des Karmingimpels *Carpodacus erythrinus* am Federsee (Baden-Württemberg). – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 74-76.

1760. Fiedler, W., O. Geiter & U. Köppen (2012): Mitteilungen aus den Beringungszentralen. – Vogelwarte 50: 201-203.

Zwei Ringfundmeldungen, die mitgeteilt wurden, betreffen Baden-Württemberg: Ein am 21.8.2011 nestjung in Sundheim OG beringter Weißstorch wurde am 21.8.2011 in einem Trupp von acht Jungstörchen auf der ionischen Insel Kefalonia in Griechenland beobachtet. Diese Ringfundmeldung ist insofern bemerkenswert als es sich hier um einen Weststorch handelt, der im östlichen Mittelmeerraum und zusätzlich noch auf einer der westlichsten Inseln Griechenlands festgestellt werden konnte. Der zweite Ringfund betrifft das Blässhuhn: Ein am 28.8.2010 in Stargard Szczecinski, Zachodnio-Pomorskie in Polen beringter und mit Farbring

markierter Vogel wurde am 2.10.2011 und an den Folgetagen sowie wieder ab 19.7.2012 auf dem Bodensee bei Radolfzell beobachtet. Dieser Fund ist ein weiterer Hinweis auf einen Mauserzug beim Blässhuhn.

1761. Förschler, M. I., & U. Dorka (2010): Citril Finch *Carduelis citrinella* faces extinction at the northern edge of its distribution. – Alauda 78: 131-136.

Der Zitronenzeisig ist die einzige endemische Vogelart der europäischen Gebirge. Das Brutareal erstreckt sich von Spanien, Frankreich und den Alpen bis in die Vogesen und den Schwarzwald mit seinen beiden Haupt-Brutgebieten im Bereich des Feldbergmassivs und die Gebirgshöhen zwischen Kniebis und Hornisgrinde, wo die Nordgrenze des alljährlich besetzten Brutareals liegt. Im Nordschwarzwald untersuchten Marc Förschler und Ulrich Dorka im 15-jährigen Zeitraum von 1995 bis 2009 bei alljährlichen Kontrollen nach festgelegter Methodik die Population des Zitronengirlitzes mit dem erschreckenden Ergebnis, dass die Population dramatisch und fortschreitend abnimmt. Wenn die Population weiterhin derart stark abnimmt, muss befürchtet werden, dass der Zitronenzeisig innerhalb der nächsten zehn Jahre im Nordschwarzwald verschwunden sein wird. Ähnliche Feststellungen liegen für den Südschwarzwald vor. Im Mittleren Schwarzwald ist der Zitronenzeisig mittlerweile als Brutvogel bereits verschwunden. Aus weiteren Brutgebieten im Bereich des nördlichen Areals gehen die Populationen ebenfalls stark zurück, z.B. in Vorarlberg und in den Vogesen. Die hauptsächlichen Faktoren für diese Entwicklung sind – nach den Erfahrungen im Schwarzwald - vor allem eine grundlegende Änderung der traditionellen Landnutzung in den höheren Gebirgszonen und damit verbunden eine gravierende Änderung der Habitate des Zitronenzeisigs sowie populationsbiologische Gründe und möglicherweise auch klimatische Effekte, die eingehender diskutiert werden.

1762. Gauggel, K.-F. (2011): Erstmals Brut des Alpenseglers in Sigmaringen. – Naturschutz Alb-Neckar 2/2011: 12-15.

Am 11. Juni 2010 konnten erstmals zwei Alpensegler zuverlässig für Sigmaringen nachgewiesen werden. Weitere Beobachtungen in den Folgetagen ergaben, dass sich zwei bis maximal drei Alpensegler in Sigmaringen verweilten und regelmäßig den Turm der Katholischen Kirche St. Johann umflogen. Dabei wurde mehrfach das Zifferblatt der Turmuhr angeflogen und einzelne Vögel verschwanden hinter der Uhr. Bei einer Kontrolle im Kirchturm St. Johann konnten 2010 aber keine Bruten nachgewiesen werden. 2011 umflog wiederum ein Paar den Kirchturm St. Johann und verschwand gelegentlich hinter dem Ziffernblatt der Turmuhr. Um eine mögliche Brut nicht zu stören, wurde der mögliche Nistplatz erst am 8. Juli bei schönem Wetter kontrolliert. Ein typisches Alpenseglernest konnte auf dem Mauerabsatz in der Öffnung hinter der Turmuhr mit einem Jungvogel im Dunenkleid gefunden werden. Am 17. Juli wurde der etwa drei bis vier Wochen alte Jungvogel beringt.

1763. Gramlich, R. (2012): Blaumeisen *Cyaistes caeruleus* unterbrechen Zug aufgrund einer Gewitterfront. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 28: 53-54.

1764. Havelka, P., & F. Scholler (2010): Neue Nisthilfe im Südwesten lockt Fischadler in den Regierungsbezirk Nordbaden. – Carolinea 68: 142-144.

2008 wurde auf einer exponiert stehenden Kiefer im NSG Kohlplattenschlag bei Graben-Neuneudorf KA ein Kunsthorst des Fischadlers errichtet. In der nordbadischen Oberrheinebene bis

Ende des 19. Jahrhunderts Brutvogel. Überraschenderweise konnten am 7. April 2010 zwei Fischadler in der näheren Umgebung des Kunsthorstes sowie an und auf dem Horstbaum beobachtet und mit Fotos belegt werden. Eine dauerhafte Horstbesetzung fand allerdings (noch) nicht statt.

1765. Hölzinger, J. (2010): Wasseraufnahme beim Alpensegler *Apus melba* (Linnaeus, 1758) – Beobachtungen aus griechischen Brutgebieten mit Bemerkungen zur Wasseraufnahme weiterer Landvogelarten. – Ökol. Vögel 27, 2005 (2010): 277-288.

Während der seit 31 Jahren alljährlich durchgeführten Untersuchungen zur Vogelwelt Griechenlands konnte trotz vieler Beobachtungen von Alpenseglern an Gewässern nur viermal die Aufnahme von Wasser durch Trinken von der Wasseroberfläche beobachtet werden. Der Vorgang des Trinkens wird auch im Vergleich zum Baden beschrieben. Das im schnellen Gleitflug durchgeführte Wasserschöpfen mit weit geöffnetem Schnabel erfordert äußerste Präzision, so dass der Segler nicht versehentlich ins Straucheln gerät und dann von der Wasseroberfläche nicht mehr hochkommt. Ein derartiger Unfall mit tödlichem Ausgang wird beschrieben. Das Trinken im Flug ist von anderen Seglerarten ebenfalls bekannt, z.B. vom Mauersegler und Stachelschwanzsegler, aber auch von weiteren eigentlichen Landvögeln, z.B. bei Nachtschwalben und Schwalben. Es werden Fälle des Flugtrinkens bei folgenden Arten beschrieben: Ziegenmelker, Falkennachtschwalbe, Rauchschwalbe und Mehlschwalbe. Das Flugtrinken bei den aufgeführten landbewohnenden Vogelarten findet nahezu ausschließlich im Süßwassser statt. Nur einmal ist das Flugtrinken bei einer Rauchschwalbe auf der Ostsee, die jedoch einen geringen Salzgehalt aufweist, mitgeteilt worden. Das Wassertrinken des Rußseglers an einer kleinen Wasserstelle an einer Felswand des Iguazú-Wasserfalls wird beschrieben. Das Verhalten des Wassertrinkens vom festen Boden aus ist beim Alpen- und Mauersegler nur aus der Gefangenschaft bekannt. Baden-Württemberg betreffen das Flugtrinken bei der Rauchschwalbe (ein Individuum schöpfte am 21.8.1975 Wasser mit geöffnetem Schwaben am Öpfinger Donaustausee UL; einzelne Mehlschwalben schöpften mit geöffnetem Schnabel Wasser: 3.7.1972 1 Individuum unter etwa 40 Mehlschwalben auf dem Neckar bei Bühl TÜ, 29.4.1976 2 Individuen unter etwa 150 Mehlschwalben auf dem Donaustausee bei Donaustetten bei Ulm und 22.9.2006 1 Individuum unter etwa 50 Mehlschwalben auf dem Neckar bei Neckargröningen LB.

1766. Hölzinger, J. (2011): Brutansiedlung und Verbreitung des Gänsesägers *Mergus merganser* in Nordwürttemberg. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 43-53.

1767. Hölzinger, J. (2011): Ärenrispen der Quirligen Borstenhirse *Setaria verticillata* als Todenfalle für eine Amsel *Turdus merula*. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 147-154.

1768. Hölzinger, J. (2012): Darstellungen des Waldrapps (*Geronticus eremita*) im ehemaligen Kloster Murrhardt aus dem 16. Jahrhundert. – Ökol. Vögel 34: 67-74.

Im ehemaligen Kloster von Murrhardt im Murrtal WN in Württemberg sind zwei Darstellungen des Waldrapps aus dem 16. Jahrhundert bekannt geworden. Auf dem Grabstein des Abts Lorenz Gaul, der 1508 starb, ist ein stark stilisierter Vogel in seinem Wappen dargestellt, der einem Waldrapp zuzuordnen ist (Abb. 1 und 2). Bei Renovierungsarbeiten im ehemaligen Speisesaal des Klosters konnte ein Wandbild eines Waldrapps freigelegt werden (Abb. 3).

Das Bild entstand in der Zeitspanne von 1580 bis 1620. Die Darstellung ist erstaunlich gut gelungen und zeigt einen Altvogel. Beide Darstellungen unterscheiden sich grundlegend, zumal sie auch unterschiedlichen Zwecken dienten. Der Waldrapp war im 16. Jahrhundert Statussymbol einerseits wegen seiner Seltenheit und andererseits wegen seiner Nutzung zu Nahrungszwecken als Privileg der herrschenden Schicht, insbesondere des Adels und der kirchlichen Würdenträger. Der Waldrapp war im südlichen Mitteleuropa und Südosteuropa regelmäßiger Brutvogel bis ins 16. Jahrhundert. Auch aus dem Gebiet des heutigen Baden-Württembergs sind drei Vorkommen bekannt geworden, die erwähnt werden. Aus dem Raum Murrhardt ließen sich bisher aber keine Vorkommen nachweisen.

1769. Hölzinger, J. (2012): Das Alter des historischen Brutvorkommens des Gänsegeiers *Gyps fulvus* im Oberen Donautal auf der Schwäbischen Alb. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 28: 1-18.

1770. Hölzinger, J., & E. Wendt (2011): Ernährung der Schleiereule *Tyta alba* an einem innerstädtischen Brutplatz in Kornwestheim. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 63-66.

1771. Keicher, K. (2010): Untersuchungen zur Methodik des Nahrungserwerbs bei der Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) am oberen Neckar (Württemberg). – Ökol. Vögel 29, 2007 (2010): 229-246.

Von 1989 bis 1992 wurden insgesamt 1.110 Daten zur Klärung des Beutefangverhaltens der Wasseramsel am oberen Neckar planmäßig gesammelt. Die Untersuchungen erfolgten an 2-3 Paaren mit Jungen und Zuwanderern am Neckar. An den Seitenbächen waren aus verschiedenen Gründen keine Beobachtungen möglich, obwohl diese fest zu den Revieren der Vögel gehörten. - Die Strategien des Beuteerwerbs hängen von verschiedenen Faktoren ab: Saisonale Fluktuationen im Beutespektrum, Angebote in Mikrohabitaten, Einflüsse von Brutzeit und Paarbindung, Geschlechtsunterschiede, Wasserstand und Hochwässer, Gewässerprofil und Gewässerverbauungen, circadiane Aktivitätsrhythmik, Wechsel der Tageslängen, Sonneneinstrahlung, Hormoneinflüsse, Feindbegegnungen, sukzessives Bejagen von Gewässerabschnitten. Diese Faktoren sind in ihrer jeweiligen Bedeutung dargestellt. Regionale Unterschiede sind bislang unbefriedigend geklärt. – Die Jagdmethoden werden in ihrer jahreszeitlichen Fluktuation dargestellt. Wasserlugen kommt ganzjährig am häufigsten vor. Tauchen ist nur im Hochwinter und im Frühjahr etwa gleich häufig. Flugjagd und Einfliegen ins Wasser werden trotz reichhaltigem Beuteangebot nur sporadisch und selten festgestellt. Die Flugjagd hat einen Höhepunkt im Sommer, wenn Luftinsekten am zahlreichsten sind. Das Hineinfliegen erreicht ein Hoch im Frühjahr, während sommers, bedingt durch die Mauser und das Maximum an profitablen Beutetieren, das Aufpicken von Insekten kulminiert. Jungvögel bevorzugten Wasserlugen und Aufpicken als Beuteerwerb. Die Rolle von saisonalen Beuteangeboten dabei wird diskutiert. Das Heranreifen verschiedener Beutefangstrategien, Gründe für die jahreszeitlichen Unterschiede der Beutefangmethoden und die dabei offen gebliebenen Fragen sind ausführlich diskutiert.

Wie die Jagdmethoden heranreifen, konnte nicht geklärt werden. Die geschlechtsspezifischen und altersabhängigen Unterschiede im Erbeuten von Insekten sind bei Spitznagel (1998), soweit bekannt, dargestellt.

1772. Keicher, K. (2011): Drittbrut beim Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 172.

1773. Keicher, K. (2012): Beobachtungen zur Vogelwelt am EnBW-Stausee Oberndorf-Aistaig. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 28: 19-26.

1774. Kratzer, D. (2011): Auftreten der Alpenbraunelle *Prunella collaris* in Baden-Württemberg zwischen 1985 und 2005. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 37-42.

1775. Kratzer, D. (2011): Kuhreiher *Bubulcus ibis*-Einflug im Frühjahr 2000 nach Baden-Württemberg – Ist die aktuelle Status-Einstufung für Deutschland gerechtfertigt? – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 67-70.

1776. Kratzer, D. (2011): April-Beobachtungen des Orpheusspötters *Hippolais polyglotta* bei Haltingen, Kreis Lörrach. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 71-72.

1777, Kratzer, D. (2011): Ein neu entdecktes Zippammer-Vorkommen im Feldberggebiet. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 155-160.

1778. Kratzer, D. (2011): Felsenschwalben-Bruten in Baden-Württemberg: eine Zwischenbilanz. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 171.

1779. Libois, R. (2011): Migration et déplacements du Martin-Pêcheur *Alcedo atthis* en Europe. – Aves 48: 65-86.
In dieser ersten umfassenden Ringfundauswertung für Europa über die Wanderungen des Eisvogels wurden insgesamt 5.991 Fernfunde aus der Euring-Datenbank ausgewertet. Darunter sind auch Fernfunde in Baden-Württemberg beringter Eisvögel und solche unserem Bundesland festgestellte Ringvögel auswärtiger Stationen. Die Auswertungen erfolgten getrennt nach unterschiedlichen Altersstadien, z.B. im Nest beringte Jungvögel, Jungvögel im ersten Lebensjahr, Altvögel beringt am Nest und Altvögel beringt als Fänglinge. In zahlreichen Tabellen über die Wanderleistungen (maximale Entfernungen bis 2.358 km und Tagesleistungen bis 540 km), Ringfundkarten und Richtungsdiagrammen werden die Daten aufgearbeitet. Rund die Hälfte der diesjährigen Jungvögel bleiben im 1. Herbst und im 1. Winter in der Geburtsregion. Die zweite Hälfte der diesjährigen Jungvögel dispergieren ungerichtet zwischen 25 und 250 km. Das Winterquartier europäischer Eisvögel reicht über das küstennahe Nordafrika nicht hinaus.

1780. Mahler, U. (2011): Brutversuche des Seidenreihers *Egretta garzetta* 2011 in der Wagbachniederung. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 169-170.

1781. Mahler, U. (2011): Der Purpurreiher *Ardea purpurea* 2011 in der Wagbachniederung. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 170.

1782. Matt, D. (2011): Ein junger Purpurreiher *Ardea purpurea* 2010 im Feuchtgebiet "Pufferbecken" in Weinheim. – Naturkdl. Mitt. Weinheim 13: 40-41.
Vom 28. Juli bis zum 20. September 2010 hielt sich ein diesjähriger Jungvogel im Feuchtbiotop „Pufferbecken" in Weinheim auf.

1783. Matt, D. (2012): Der Storch in der Weinheimer Mundart. – Mitt. Förderkr. Museum Weinheim 23: 32-35.
Dialektale Befunde zum Begriff Storch im Weinheimer Dialekt, die sich auf Gedichte von Heinz Keller und Philipp Randoll (1884-1955) sowie auf die Wortschatzsammlung von Heinz Schmitt „Weinheimer Wortschatz. Ein Wörterbuch zur Mundart der Zweiburgenstadt“ (1970) beziehen.

1784. Mayer, H. (2011): Hausrotschwanz brütet in Zeitungsrolle – Gefiederte Welt 135: 5-6.
In einer in 1,2 m Höhe neben der Haustüre an der Außenwand angebrachte Zeitungsrolle in Walldorf (Baden) brütete 2011 ein Hausrotschwanz-Paar erfolgreich. Die Daten der Nestkontrolle werden mitgeteilt. Um die Vogelbrut nicht zu stören wurde auf die Zeitungsrolle ein Schild angebracht mit der Aufschrift: „Achtung! Brütende Vögel – Zeitung bitte vor die Türe legen“. Die Vorsichtsmaßnahme war letztlich erfolgreich.

1785. Nothdurft, W. (2011): Samen der Goldruten *Solidago canadensis* und *S. anthropogena* als Nahrung von Haussperlingen, Girlitzen und Stieglitzen. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 161-168.

1786. Ortlieb, R., B. Schaudt & R. Prinzinger (2010): Die Avifauna von 307 Stillgewässern in Oberschwaben. Eine Bilanz über 40 Jahren. – Ökol. Vögel 32, 2010: 215-305.
Im Zeitraum von 40 Jahren – 1965-2008 – wurde im Landkreis Ravensburg die Nutzung, Ökologie und Dynamik die Avifauna von 307 Seen und Weihern untersucht. Im Vordergrund standen bei den Untersuchungen von den insgesamt 27 Brutvogelarten vor allem: Blässhuhn, Drosselrohrsänger, Knäkente, Krickente, Lachmöwe, Reiherente, Rohrammer, Rohrweihe, Schnatterente, Schwarzhalstaucher, Haubentaucher, Höckerschwan, Stockente, Tafelente, Teichhuhn, Teichrohrsänger, Wasserralle, Zwergdommel und Zwergtaucher. Bei nahezu allen Brutvogelarten konnte ein zum Teil extremer Bestandsrückgang beobachtet werden. Beispiele: Die Knäkente ist vollständig aus dem Untersuchungsgebiet verschwunden, der Teichrohrsänger ging um 32 % zurück; bezogen auf alle Arten sind 72 % aller Brutpaare verschwunden. Als mögliche Rückgangsursachen werden diskutiert: Bootsverkehr, Baden und andere Freizeitnutzung, „natürliche“ Ursachen, z.B. Verlandung, Verluste auf den Wanderungen, Störungen des Brutablaufs durch den Menschen, Probleme mit der Fischerei-Nutzung, mangelnde Kontrolle der Fischerei/Angler, Verlust und/oder fehlende Kücken, fehlende Ruhezonen, Temperatureffekte und Überdüngung der Gewässer.

1787. Pelchen, H. (2012): Zur Ruhe und Aktivität des Mittelspechts *Dendrocopos medius* im Winterrevieren abseits bekannter Brutgebiete. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 28: 39-48.

1788. Rapp, R. (2012): „Hausbesetzer“: Schwalben im Mauerseglerkasten. – Falke 59: 472.
In Besigheim LB wurden an einem Fachwerkhaus im Stadtzentrum in etwa zehn Metern Höhe fünf Mauersegler-Nistkästen aus Holz angebracht. Überraschenderweise wurden drei Mauersegler-Nistkästen von Mehlschwalben als Brutplatz benutzt, wie am 20.06.2012 bei einer Kontrolle festgestellt werden konnte. In den Nistkästen waren zu diesem Zeitpunkt die Jungvögel schon kurz vor dem Ausfliegen. Brutstandort und Bruten sind auch durch Fotos belegt.

1789. Rupp, J. (2011): Bestandsaufnahme der Uferschwalbe *Riparia riparia* in Baden-Württemberg 2010. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 135-145.

1790. Schmidt, K. (2010): Veränderungen von Bestand, Reproduktion und Zugverhalten der Weißstörche *Ciconia ciconia* in der Werraaue (Westthüringen). – Ber. Vogelwarte Hiddensee 20: 7-14.
Der Zuzug von Weißstörchen in die Werraaue in Westthüringen entstammt im Zeitraum 1991-2010 vor allem durch Vögel mit Erbrütungsorten aus südwestlichen Populationen in Hessen, Bayern, Baden-Württemberg und Westfrankreich.

1791. Siegner, J. (2011): Gelegegröße und neue Wiederfunde oberbayerischer Uferschwalben *Riparia riparia*. – Ornithol. Mitt. 63: 338-340.
In einer Brutkolonie der Uferschwalbe in einer künstlichen Steilwand in einem teilweise stillgelegten Kieswerk in den Isarauen bei Hallbergmoos im Kreis Freising wurden 2010 und 2011 sämtliche Nestlinge der Uferschwalbe beringt und Daten zur Gelegegröße gesammelt: Insgesamt 1733 Gelege mit 7063 Nestlingen (im Durchschnitt 4,1 Nestlinge pro Brut). Die beringten Uferschwalben erbrachten insgesamt 19 Wiederfunde, die alle aufgelistet werden. Unter diesen Wiederfunden befindet sich auch ein Baden-Württemberg betreffender Wiederfund: Eine am 2.7.2008 in der Brutkolonie beringte Uferschwalbe wurde am 11.5.2010 bei Ochsenhausen in Oberschwaben, 139 km vom Beringungsort, kontrolliert.

1792. Stader, P., & M. Förschler (2012): Auerhahn *Tetrao urogallus* frisst in Mastjahr Fichtensamen. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 28: 1-18.

1793. Straub, F., U. Dorka & I. Storch (2011): Siedlungsdichte und Beutespektrum des Habichts *Accipiter gentilis* im Nordschwarzwald: Eine Zusammenstellung des Wissenstandes. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 1-36.

1794. Straub, F. (2012): Phänologie und Prädation an einem traditionellen Herbstschlafplatz des Stars *Sturnus vulgaris* im Landkreis Ludwigsburg. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 28: 27-34.

1795. Straub, F., J. Mayer & J. Trautner (2011): Arten-Areal-Kurven für Brutvögel in Hauptlebensraumtypen Südwestdeutschlands. – Naturschutz und Landschaftsplanung 43: 325-333.
In der Planungspraxis spielen heutzutage insbesondere die Vorkommen gefährdeter Brutvögel eine entscheidende Rolle. Daneben sollte jedoch die Artenvielfalt betroffener Flächen vor dem Hintergrund der lebensraumtypischen Arten-Ausstattung ein weiteres wichtiges Kriterium zur Einschätzung der ökologischen Wertigkeit darstellen. Mangels geeigneter Vergleichsdaten ist so eine Bewertung heutzutage jedoch kaum möglich. Vor diesem Hintergrund entwickeln die Autoren für Südwestdeutschland die Beziehung zwischen der Größe einer Untersuchungsfläche und der Anzahl vorgefundener Brutvogelarten (Arten-Areal-Kurve). Die Auswertung basiert auf Brutvogelkartierungen durch 10 Bearbeiter in insgesamt 537 über ganz Baden-Württemberg verteilten Untersuchungsgebieten. Die über alle Lebensräume gemittelte Arten-Arealkurve entspricht in ihrer Form jener bereits von Reichholf (1980) publizierten Kurve, verläuft jedoch auf deutlich niedrigerem Niveau. Hierfür könnten sowohl methodische Unterschiede als

auch tatsächliche Verluste in der durchschnittlichen Artenvielfalt pro Fläche seit den 1970er Jahren verantwortlich sein. Zudem erfolgt eine differenzierte Auswertung nach acht Haupt-Lebensraumtypen: Ackerland, Grünland, Wald-Offenland-Komplexe, Siedlung, Offenland-Siedlungs-Komplexe, Sonderkultur, Streuobst, und Wald. Hier werden die höchsten (und gleichzeitig statistisch am besten abgesicherten) Kurven für Wälder und Streuobstwiesen erreicht, die niedrigsten dagegen (bei sehr starker Streuung) für Grünland und Ackerland. Die abgeleiteten Arten-Arealkurven bilden die erwartete Artenvielfalt für eine „durchschnittliche" Untersuchungsfläche ab. Sie erlauben damit erstmalig für Südwestdeutschland, auf einem planerisch relevanten Flächenmaßstab (Flächengrößen 5 bis 150 ha), konkrete Aussagen zu vergleichsweise über- oder unterdurchschnittlichen Ausstattung gemäß der Anzahl an Brutvogelarten zu treffen.

1796. Tietze, D. T., & U. Klodwig (2009): Tannemeisen *Parus ater* ziehen Waldbaumläufer *Certhia familiaris* mit auf. – Ornithol. Anz. 48: 150-154.

Im Südschwarzwald bei Grafenhausen WT zog ein Pärchen Tannenmeisen neben sechs eigenen Jungen ein Waldbaumläufer-Junges auf. Vermutlich war das Ei vom Weibchen desjenigen Waldbaumläufer-Paares abgelegt worden, das bereits mit seiner Brut in demselben Nistkasten begonnen hatte. Dies ist die erste beobachtete Mischbrut unter Beteiligung des Waldbaumläufers und zwischen der Tannenmeise und einem Baumläufer.

1797. Türk, M. (2012): 20 Jahre Schutzarbeit für den Raufußkauz – Kobold der Nacht. – Naturschutz Alb-Neckar 1/2, 2012: 15-23.

Anfang der 1990er Jahre wurde bei Bitz auf der Südwestalb (Zollernalbkreis) ein Raufußkauz in einem Nistkasten entdeckt. Diese Brut war Ausgangspunkt für eine 20-jährige Schutzarbeit für den Rauhfußkauz. In der weiteren Umgebung dieses Niststandortes wurden im Laufe der Jahre immer wieder Nistkästen mit Marderschutz aufgehängt, so dass ab 2007 insgesamt 50 Nistkästen für den Raufußkauz und 6 Nistkästen für den Sperlingskauz zur Verfügung standen. Die Untersuchungsergebnisse werden für die Jahre 1997 bis 2012 ausgewertet. In diesem Zeitraum konnten 69 vom Raufußkauz belegte Nistkästen nachgewiesen werden. Die Belegungszahlen können in den einzelnen Untersuchungsjahren mit von 0 bis 15 belegten Nistkästen stark schwanken. Die Ergebnisse fasst eine anschauliche Graphik mit der Anzahl der Nistkästen, der Anzahl belegter Kästen und der Anzahl erfolgreicher Bruten zusammen. Die Erhaltung von alten Schwarzspecht-Höhlenbäumen ist ein weiterer Schwerpunkt dieser Schutzarbeit. Dazu müssen die Höhlenbäume markiert werden, um sie vor versehentlicher Fällung zu schützen. Seit 2005 wurden Höhlenbäume des Schwarzspechts in dem etwa 6.700 ha großen Gebiet ehrenamtlich gesucht, markiert und mit GPS genau vermessen. Die Daten von den Horstbäumen werden dann den Landratsämtern Balingen und Sigmaringen übermittelt. Die zuständigen Mitarbeiter können dann anhand der Koordinaten die genaue Position der Bäume ermitteln und in Karten übertragen. Bei der Suche nach Schwarzspechthöhlen werden auch andere Spechtarten, wie Grau- und Grünspecht, ferner alte Fichtenhochständer mit Buntspechthöhlen, die für den Sperlingskauz wichtig sind, sowie Horstbäume vom Rotmilan berücksichtigt. Eine effektive und vorbildliche Schutzarbeit!

1798. Ullrich, B. (2010): Zeitliche Aufeinanderfolge der Mehrfachbbruten und Bruterfolg des Haussperlings (*Passer domesticus*). – Ökol. Vögel 29, 2007 (2010): 247-262.

Haussperlinge wurden ab 1987 in künstlichen Nisthilfen angesiedelt und die Brutvögel mit Farbringen gekennzeichnet. In 2002 und 2003 waren bis auf ein Männchen alle Brutvögel an den Nistkästen individuell bekannt. Die Mehrfachbruten der Weibchen im Jahr konnten so den Paarpartnern zugeordnet werden. Es konnten die wichtigsten Brutparameter ermittelt werden, die genaue Aussagen über die Länge eines Brutzyklus, Zahl und zeitlicher Abstand der Jahresbruten und Bruterfolg eines Weibchens ermöglichen. Ergebnisse waren:

- Ein Brutzyklus dauert im Mittel 31,5 Tage (Legebeginn 1. Ei bis Ausfliegen der Jungen).
- Bis zur Folgebrut vergehen im Mittel 8,7 Tage.
- Mehr als vier Bruten im Jahr wurden nicht nachgewiesen. In einem Fall waren es alles erfolgreiche Normalbruten.
- Im Mittel machten die farbberingten Weibchen pro Jahr 2,86 Bruten und brachten durchschnittlich 5,95 Junge bis zum Beringungsalter.
- Die Weibchen waren alle von 2002 auf 2003 zur 1. Jahresbrut kastentreu. Innerhalb der weiteren Fortpflanzungsperiode kam es dann auch zu Kastenwechseln. Es fand bei Verlust eines Weibchen Neuverpaarung statt, aber auch ohne Verlust des Partners erfolgte Umpaarung. Aussagen über Anzahl der Jahresbruten und beobachtete Bruterfolge, die einer Nisthilfe und einem Weibchen zugeschrieben werden, können in Einzelfällen sehr fehlerhaft sein.
- Die Weibchen hatten engere Beziehungen zu einem verpaarten Männchen als umgekehrt. Die Männchen waren in mehreren Fällen synchron bigyn verpaart. Dazu kommen in beiden Geschlechtern Außer-Paar-Kopulationen (extra-pair copulations) vor.

1799. Ullrich, B. (2011): Brutbestandserfassung des Haussperlings *Passer d. domesticus* in Hattenhofen (Kreis Göppingen) nach der Gruppen Aktionsradius Methode. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 123-134.

1800. Wagner, C., C. König, C. Moning & F. Weiß (2012): Der Urbacher Bergrutsch in Baden-Württemberg – Streuobstwiesen auf wackeligem Grund. – Falke 59: 85-88.

Am 7.4.2001 rutschten nördlich des Freibades Urbach im Remstal in einem großen Streuobstwiesengebiet in einem regenreichen Frühjahr unter Grollen und Getöse mehr als drei Hektar Streuobstwiesen ab und ließen eine 240 m breite und bis zu 17 m hohe Sandsteinwand zurück. Beschrieben werden die Landschaftsgeschichte, die Lebensräume und die dort vorkommenden besonderen Vogelarten, u.a. Wespenbussard, Rotmilan, Wendehals, Grauspecht, Mittelspecht, Kleinspecht, Pirol und Halsbandschnäpper, unter dem Blickwinkel eines Reiseziels mit Hinweisen von Beobachtungsmöglichkeiten.

1801. Weiß, I. (2011): Seltene Vogelarten in Baden-Württemberg 2009. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 2: 79-89.

1802. Weiß, I. (2012): Seltene Vogelarten in Baden-Württemberg 2010. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 28: 57-66.

1803. Wieland, M. (2011): Vögel am Breitenauer See. Vom ersten Wasser im Rückhaltebecken Breitenau im Jahr 1977 bis zum Jahr 2010. – Eine kommentierte Artenliste. 76 S. – Obersulm (Bezug: Manfred Wieland, Eichelbergstr. 21/1, 74182 Obersulm).

An der Sulm auf den Gemarkungen Löwenstein und Obersulm HN begannen die ersten Bauarbeiten für das geplante Rückhaltebecken Breitenau. Das Projekt wurde damals von Vogelbeobachtern kritisch gesehen, weil in diesem relativ ruhigen Tal Brutstätten von Eisvogel und Gebirgsstelze vernichtet wurden und ein Rastplatz für Gänse verschwand. Ab 1977 entstanden auf dem zukünftigen Seegrund temporäre Gewässer, die Limikolen und Entenvögel anzogen. Von 1977 bis 1985 war die artenreichste Zeit am Breitenauer See, wie er jetzt hieß. 1995 der See zu Kontroll- und Wartungsarbeiten abgelassen und 1996 wieder aufgestaut. Die Zeit mit den wechselnden Wasserständen war noch einmal sehr reich an Vogelarten und –Individuen. Nach 1996 nahmen die Freizeitaktivitäten am See zu, so dass das Brut- und Rastgebiet für Vögel an Bedeutung verlor. Ein Campingplatz mit 470 Stellplätzen, davon 300 Dauercamper und ein Erholungsgebiet mit Parkplätzen für etwa 2000 Autos wurden errichtet. Das Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet für ans Wasser gebundene Vogelarten verlor an Bedeutung.

Von 1977 bis 2010 konnten am Breitenauer See insgesamt 209 Vogelarten nachgewiesen werden. Etwa die Hälfte der nachgewiesenen Arten sind Wasservögel im weitesten Sinne, darunter nahezu alle in Baden-Württemberg mehr oder weniger regelmäßig durchziehenden Arten, darunter Sterntaucher, Prachttaucher, Rohdommel, Singschwan, Kolbenente, Trauerente, Samtente, Eisente, alle Sägerarten, Tüpfelsumpfhuhn, Kleines Sumpfhuhn, Säbelschnäbler, Knutt, Zwergschnepfe, Uferschnepfe, Teichwasserläufer, Schmarotzerraubmöwe und Falkenraubmöwe. Der Breitenauer See ist regelmäßiges Brutgebiet für Zwerg- und Haubentaucher sowie für Teich- und Blässhuhn. Nur während der Bauphase des Sees brüteten über mehrere Jahre 1-3 Paare Flussregenpfeifer und es bestanden 1-4 Reviere des Wiesenpiepers. Die vorliegende kommentierte Artenliste bietet eine verlässliche Übersicht über die Vogelwelt des Breitenauer Sees im Verlauf von 33 Jahren seines Bestehens.

1804. Wink, M., & K. Grühn-Stauber (2012): Gänsesäger *Mergus merganser* und Gelbschnabeltaucher *Gavia adamsii* werden Opfer von Angelschnüren und Angelhaken. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 28: 35-38.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen

Artikel/Article: Ornithologische Literatur mit Bezug auf Baden-Württemberg ab 1990. 139-150